



Die Schweizermacher

Unbehost ist Bernina-Chef **HANSPETER UELTSCHI** selten. Beherzt dafür immer. Seine Nähmaschinen stehen für Innovation. Um das zu beweisen, lässt er auch mal die Hose runter.

Eine Hosenbeinlänge voraus

Selbst ist der Mann Inhaber und Verwaltungsratspräsident Hanspeter Ueltschi im Bernina-Werk in Steckborn TG.

TEXT **MAREN MEYER**
FOTOS **KURT REICHENBACH**

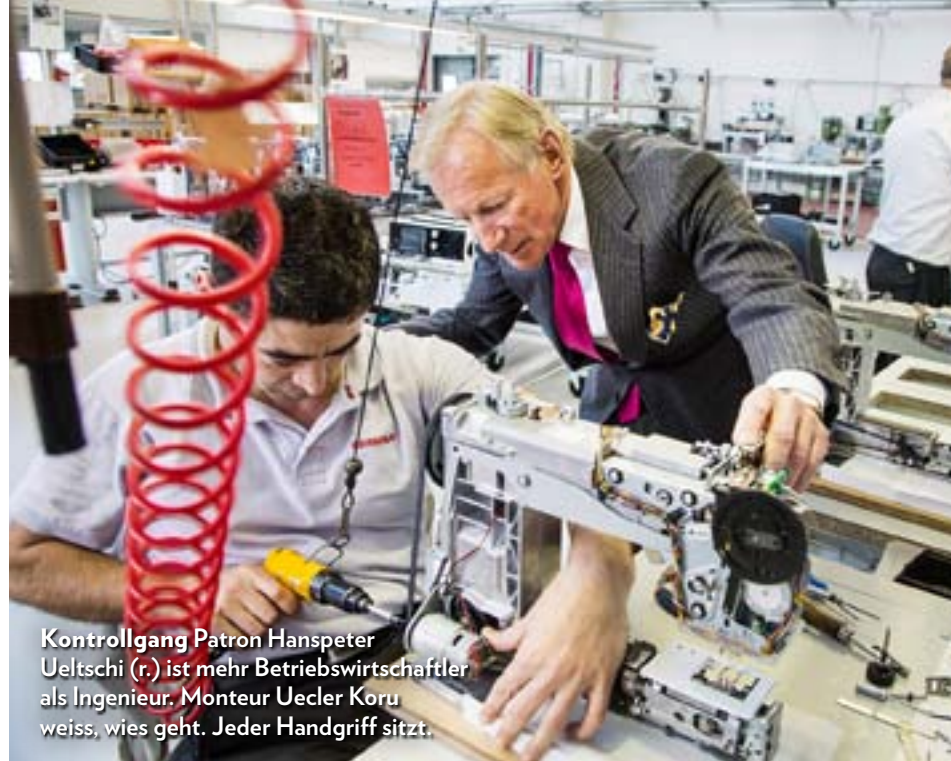
Leise sein. Das ist nicht seine Art. Wenn der Patron seine Runden durchs Bernina-Werk in Steckborn TG dreht, macht er sich schon von Weitem bemerkbar. «Gentlemen!», schallt es durch die Montagehalle. Einige Sekunden später taucht Hanspeter Ueltschi auf. Nicht nur hier eilt ihm sein Ruf voraus, auch in den USA ist der Inhaber und Bernina-Verwaltungsratspräsident bekannt. Ist sozusagen ein «Rockstar», der die Herzen seiner Fans mit Nähmaschinen erobert. Und nicht mit irgendwelchen. Hanspeter Ueltschis Bernina sind die Rolls-Royce der Branche. Besucht er in den Staaten die Vertriebsstellen, kommen die Kunden in Scharen, um sich ihre Maschine signieren zu lassen. Eine Bernina scheint eine Lebenseinstellung zu sein. Bei einem Kaufpreis von rund 11 000 Franken für das neueste Modell B 880 (Ende April in der Schweiz erhältlich) muss aber auch mehr dahinterstecken als 1542 Einzelteile und ein sich auf und ab bewegendes Nähfuss.

Im Hauptwerk in Steckborn am Bodensee surren, tackern und rattern die Nähmaschinen im Gleichtakt. Die Geräuschkulisse gleicht der eines Bienenstocks. Hier wird verschraubt, gebohrt, verarbeitet und anschliessend getestet, ob das Gerät seine Arbeit auch zufriedenstellend verrichtet. Weisse Maschinenhüllen hängen über- und nebeneinander an Stahlgerüsten. Auf Rollwagen werden die silbernen Körper – das Herz der Maschinen – über weisse Böden an ihren Platz geschoben. Sonnenstrahlen dringen durch die Deckenfenster. Hier in Steckborn, der 3635-Seelen-Gemeinde, steht das letzte Werk für Haushaltsnäähmaschinen der west- ▶

► lichen Welt, das noch selber produziert.

Hanspeter Ueltschi rückt seine pinke Krawatte zurecht. Das bunt gemusterte Einstecktuch schaut keck aus der Brusttasche seines Nadelstreifen-jacketts. «Ich bin wie ein Landschaftsgärtner», sagt er. «Ich möchte die Nählandschaft animieren und pflegen.» Immer grösser, immer intelligenter, immer moderner werden seine Modelle. Sie können nähen, sticken und schneiden. 2002 gibt es das erstes Modell mit Windows-CE-Betriebssystem. Die Nähmaschine wird zum Computer. Was Urgrossvater Karl Friedrich Gegauf 1893 begann, treibt Ueltschi zur Perfektion. Von der weltweit ersten industriellen Hohlraum-Nähmaschine über die erste für den Privatgebrauch produzierte Bernina bis hin zur 19-Kilogramm-Hightech-Maschine, die auf Knopfdruck Muster und Schriftzüge auf Stoffe stickt. «Damit kann man sogar Lastwagenplanen nähen.»

«Wir verkaufen den Leuten nicht nur eine Nähmaschine», sagt Hanspeter Ueltschi. Bernina wolle Gestaltungsideen vermitteln. Die Belohnung für die Kundinnen sei das selbst genähte Kleid oder die bestickte Bluse. «Generell wird heute für Hobbys viel mehr Geld ausgegeben als früher», erklärt der 68-Jährige, der von sich sagt, dass er sich wie 45 fühle. Auch in der Schweiz sei man bereit, mehr Geld in seine Freizeitbeschäftigung zu investieren. Gemessen an der



Kontrollgang Patron Hanspeter Ueltschi (r.) ist mehr Betriebswirtschaftler als Ingenieur. Monteur Uecler Koru weiss, wies geht. Jeder Handgriff sitzt.

„Ich bin wie ein Landschaftsgärtner – ich möchte die Nählandschaft pflegen“

HANSPETER UELTSCHI

Bevölkerungszahl sei die Schweiz für Bernina mit Abstand der erfolgreichste Markt. Wie viele Maschinen jährlich die Produktion in Steckborn verlassen, wird nicht kommuniziert. Um aber genügend produzieren zu können, baute Bernina vor 20 Jahren ein zweites Produktionswerk in Thailand. «Auch der Kosten wegen», sagt Ueltschi, der einmal im Jahr auch dort einen Kontrollgang macht.

In Steckborn setzt Ueltschi seinen Rundgang fort. Eigentlich sei er kein Ingenieur, habe Betriebswirtschaft

an der HSG studiert. «Es war früh klar, dass ich das Familienunternehmen von meiner Mutter übernehme.» Er sei ein Allrounder, habe kein einzelnes herausragendes Talent, mit dem er ein «Superstar» geworden wäre.

Selber nähe er nicht, dafür seine Frau, der er zu Weihnachten das neueste Modell schenke. «Dann bin ich ein Star.» Ueltschi lacht und zeigt in der Ferne auf einen Mann. «Das ist der Mann, der sich am besten mit Nähmaschinen auskennt», brüllt er und geht schnellen Schrittes auf Bruno Hubacher zu. Ein kurzer Händedruck, ein schneller Wortwechsel. Weiter gehts. «Ich liebe Menschen und gehe auf sie zu. Ich bin sehr direkt und kann auch Widerspruch verkraften», sagt Ueltschi von sich.

Ein weiteres Markenzeichen des Chefs: Auf dem Parkplatz steht ein Wagen quer über zwei Parkplätze – es ist Hanspeter Ueltschis Smart. «Damit man die Werbung an der Tür besser sieht», sagt er und saust los. Hat er doch jemanden gesehen, den er lauthals begrüssen will. ●

Bernina International AG – Die andere Bilanz



Inspirator Piz Bernina 1932 wird die erste Nähmaschine Bernina getauft.

- **Mitarbeiter** 1100 weltweit, davon 270 in Steckborn und 300 in Thailand
- **Erstes Bernina-Produkt** Bernina Klasse 105 für rund 300 Franken im Jahr 1932
- **Firmenslogan** Made to create
- **Ansprache** Hanspeter Ueltschi bezeichnet sich selber als konservativ und duzt nur einige wenige Mitarbeiter
- **Feierabendkultur** Keine. Dafür einmal im Jahr ein Sommerfest am Bodensee
- **Ungewöhnliche Kundenanfrage** Eine Nähmaschine, bei der man sich nur hinsetzen und sonst nichts mehr tun muss

+ ROTPUNKT ● APOTHEKE DAS ABC DER SONNENPFLEGE



Alexandra Endrass, Apothekerin
Bleiche Rotpunkt Apotheke, Zürich

Sie finden uns hier: Affoltern am Albis, Altstätten SG, Bad Ragaz, Basel, Bassersdorf, Bern, Biel, Binningen, Breitenbach, Bülach, Chur, Dielsdorf, Dietikon, Emmenbrücke, Flawil, Goldau, Gossau, Grosshöchstetten, Herisau, Hombrechtikon, Ipsach, Küsnacht, Kloten, Luzern, Maienfeld, Neuhausen, Oberwil BL, Oensingen, Olten, Rapperswil SG, Rüti, Schaffhausen, Schlieren, Seon, Spreitenbach, St. Gallen, St. Margrethen, Stein AG, Stein am Rhein, Sursee, Thalwil, Wetzikon, Wil SG, Winterthur, Zug, Zürich. Weitere Aktionen und Informationen: www.rotpunktapotheke.ch

A Entsorgen Sie als erstes die angebrochenen Sonnencremen vom Vorjahr. Diese haben womöglich ihre Schutzwirkung weitgehend eingebüsst.

B Die Haut ist unser kostbarstes Gut. Vergessen Sie deshalb nicht, diese bereits bei den ersten wärmenden Frühlingsstrahlen zu schützen.

C Die Produkte sollten hautfreundlich sein und sich gut auf der Haut verteilen lassen. Wir empfehlen Ihnen nur wissenschaftlich geprüfte, hochwertige Produkte zu verwenden.

In Ihrer Rotpunkt Apotheke erhalten Sie jetzt eine kompetente Beratung und profitieren erst noch von einer GRATIS Sonnenpflege.

G E S C H E N K



Rotpunkt schenkt Ihnen eine 75 ml Sondergrösse **Eucerin Sun Lotion** im Wert von **CHF 15.–**

(Einzulösen bei Ihrem nächsten Einkauf, solange Vorrat.)

+ ROTPUNKT
● APOTHEKE